



Wein

Gipfelwein Petite Arvine

Von Peter Rüedi

Zu den Qualitäten oder Marotten des Kolumnisten gehört ein eingeborener Widerspruchsgeist. Also eine Skepsis gegen alle Arten von Moden. Die gibt es beim Wein wie überall sonst, ungeachtet der Tatsache, dass seine Herstellung ein langsames Metier ist und vom Winter eine manchmal generationenübergreifende Geduld verlangt. So ist, was die Weine aus unserem gesegneten Wallis angeht, meine Vorliebe für den vermeintlich hundskommunen Fendant unter Freunden oft genug Anlass zu ausgelassenen Scherzen. Sie trinken Petite Arvine, die neue alte autochthone Kostbarkeit, die eine ziemlich exklusive Walliser Spezialität ist (gerade im Aostatal ist sie sonst noch heimisch), spätreifend auf sonnige und windgeschützte Terroirs namentlich des rechten Rhoneufers angewiesen und mit insgesamt 200 Hektaren Anbaufläche ein önologisches Minderheitenprogramm. Das macht sie begehrt und beliebt, unter Kennern, aber auch unter Snobs. Wer wagt es, in einer Zürcher Bar zur Happy Hour einen Fendant zu bestellen?

Mir indes sind schon etliche Petite Arvines untergekommen, die entweder zu viel Säure hatten, weil sie auf falschen Terrains anstelle ausgerissener Fendant-Stöcke gepflanzt oder einfach zu früh geerntet wurden; und solche, die widerstanden mir, weil sie zu viel Restsüsse hatten. Nun aber steht mir einer strahlend gelb im Glas als eine Offenbarung, die meinen ganzen geballten Kontra-Snobismus wegfeigt: der Petite Arvine, den Patrick Z’Brun unter dem Titel «Altimus» anbietet.

Z’Brun, ein Quereinsteiger in der Weinszene von Salgesch, ist ein Liebhaber hoher Lagen und schwieriger Quergänge. Mit achtzehn wurde er der jüngste diplomierte Bergführer des Wallis, studierte anschliessend Betriebswirtschaft, führte einen Betrieb für Autozubehör und einen für Medizinaltechnik, bestieg während eines Sabbaticals den Mount Everest und übernahm anschliessend den alteingesessenen, aber etwas verstaubten Betrieb Vins des Chevaliers. Dem setzte er mit seinem grossartigen Önologen Christian Gfeller – ohne die bei einem konservativen Deutschschweizer Publikum nach wie vor erfolgreichen alten Marken preiszugeben – eine Premiumlinie auf, Lux Vina. Der «Altimus» ist neben sechs anderen Etiketten Teil davon. Er ist ein grandioser Weisswein, mit floralem Charme, aromatischer Komplexität (Zitrusfrüchte, Aprikosen, exotische Früchte, Rhabarber), sehr subtilem Holz und mineralischen Noten, einer wunderbaren Salzigkeit, die uns nach jedem Schluck die Lippen lecken lässt. Ein Wein mit Fülle und Biss, zu vergleichen vielleicht mit einem sehr guten Fiano di Avellino. Jedenfalls ein Gipfelerfolg, der mit der Besteigung des Everest leicht zu vergleichen ist.

Domaines Chevaliers Salgesch Lux Vina Petite Arvine
«Altimus» 2017. 13,2%. Fr. 34.–. www.chevaliers.ch